

Gioachino Rossini

Un mot à Paganini

Élégie

per Violino e Pianoforte

herausgegeben von / edited by
Guido Johannes Joerg

Partitur / Full score

Vorwort

Es ist auch heutzutage noch wenig bekannt, dass der vor allem als Opernkomponist geltende Italiener Gioachino Rossini (1792–1868) auch ein umfangreiches Œuvre an Klavierkompositionen sowie an vokaler und instrumentaler Kammermusik hinterlassen hat. Es ist in seiner Jugendzeit sowie dann vor allem während seiner zweiten Lebenshälfte entstanden, nachdem er sich 1829, nach der Erstaufführung des *Guillaume Tell*, von den Opernbühnen zurückgezogen hatte. Glücklicherweise konnten einige dieser musikalischen Kleinodien, die auch heute dankbare Interpreten und ein ebenso dankbares, weil dem „alten“ Neuen gegenüber aufgeschlossenes und interessiertes Publikum finden, in den vergangenen Jahren wieder aufgefunden und veröffentlicht werden.

Rossini hat sich neben der Oper in besonderem Maße mit instrumentaler Kammermusik beschäftigt. Bereits 1804 komponierte er im Alter von nur zwölf Jahren die meisterhaften *Sei sonate a quattro* für zwei Violinen, Violoncello und Kontrabass. Vornehmlich in seinen späteren Lebensjahren entstanden dann zahlreiche Charakterstücke und Variationen für verschiedenste Besetzungen. Seine einzige selbständige Komposition für Violine mit Klavierbegleitung – *Un mot à Paganini, Élégie* – kann mit der vorliegenden Ausgabe erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Das Autograph dieser Komposition ist in einem der zahlreichen Handschriftenalben enthalten, die Rossini in der zweiten Hälfte seines Lebens zusammengestellt hat, die er zu seinen Lebzeiten aber nicht zum Druck freigeben wollte. Im neunten Band der von ihm so genannten *Péchés de vieillesse*, der „Alterssünden“, der den Titel *Album pour Piano, Violon, Violoncello, Harmonium et Cor* trägt, ist es als Nr. 4 eingeordnet. Die Handschrift befindet sich heute – wie alle anderen der *Péchés de vieillesse* – im Nachlass des Komponisten, der von der Fondazione Rossini in seiner Geburtsstadt Pesaro verwaltet und wissenschaftlich ausgewertet wird. Auch wenn keine Dokumente dazu vorliegen, ist doch davon auszugehen, dass Rossini dieses kammermusikalische Werk zwischen 1858 und 1868 bei den berühmten „Samedi soirs“ in seinem Salon in Passy bei Paris hat aufführen lassen, wobei er selbst natürlich auch begleitend mitgewirkt haben könnte. Das virtuose Kabinettstück mit seinen schwierigen Doppelgriffen, Arpeggien und Flageolettönen erfordert einen professionellen Violinisten und zeigt, dass Rossini mit den technischen Möglichkeiten des Instruments bestens vertraut war. Um so erstaunlicher ist die Tatsache, dass er nur so wenig an Kammermusik für Violine geschrieben hat: eben nur dieses eine Stück.

Die autographe Handschrift der Komposition ist mit *Un mot à Paganini* überschrieben; rechts neben dieser zentral stehenden Überschrift findet sich der Neben- oder Untertitel *Élégie*. Am linken oberen Rand der ersten Notenseite ist „No 4“, also die Zählung innerhalb des entsprechenden Bandes der *Péchés de vieillesse* angegeben. (Die „21“ vor der ersten Akkolade ist in ihrer Bedeutung nicht ersichtlich und dürfte ebenso von fremder Hand hinzugefügt worden

sein wie die „4“ zwischen der ersten und zweiten Akkolade auf der Vorderseite des zweiten Blattes.¹⁾ Die Handschrift besteht aus drei doppelseitig beschriebenen querformatigen Notenbögen. Die Seiten sind nicht durchnummeriert, dafür findet sich auf der Vorderseite des dritten Blattes, wohl von Rossinis Hand, noch einmal der Titel *Un mot à Paganini* am oberen Rand, allerdings sehr flüchtig und – würde man den Titel nicht kennen – kaum lesbar. Die mit jeweils zwölf Liniensystemen bedruckten Bögen sind in jeweils vier Akkoladen zu drei Liniensystemen aufgeteilt, die für „Violon“ und „Piano“ ausgeschrieben sind, wobei die Liniensysteme aus notationstechnischen Gründen in zwei Fällen von Hand verlängert wurden. Das Autograph wurde in einem Zug sauber und gut lesbar niedergeschrieben. Es wirkt schon vom Notenbild her souverän und verrät keineswegs einen geschwächten oder kranken Maestro, was man einigen anderen seiner Altershandschriften durchaus anzusehen vermag. Am Ende der Niederschrift steht die eigenhändige Unterschrift des Komponisten: „G. Rossini“.

Die erste moderne Aufführung des Werks fand im September 1972 – lange vor Einrichtung des Rossini Opera Festival – im Salone Pedrotti des Musikkonservatoriums in Pesaro statt. Die Ausführenden waren Aldo Redditi (Violine) und Annibale Rebaudengo (Klavier). Der Violinist dieser Erstaufführung hat auch den ersten wissenschaftlichen Beitrag zu dieser Komposition geliefert: In seinem knapp gehaltenen Text zeigt er interessante Parallelen zwischen Rossinis umfangreicher Solokadenz und einer Passage im dritten Satz von Paganinis Violinkonzert Nr. 1 D-Dur auf.²⁾

Mein Dank gilt der Fondazione Rossini in Pesaro, die mir großzügig Einblick in die Handschrift gewährte.

Stuttgart, Mai 2002

Guido Johannes Joerg

¹⁾ Es ist davon auszugehen, dass die Abfolge der *Péchés de vieillesse* verschiedentlich neu durchnummeriert wurde, möglicherweise auch von den Bibliothekaren der Fondazione Rossini, und dass dadurch unterschiedliche Bezifferungen zustande gekommen sind, vielleicht als durchgehende Seitenzählung eines zusammengebundenen Faszikels.

²⁾ Aldo Redditi, „Un mot à Paganini (Élégie)“, in: *Bollettino del Centro Rossiniano di Studi*, Pesaro 1973, Nr. 1, S. 5–7.

Foreword

It is a fact not widely known today that the Italian maestro Gioachino Rossini (1792–1868), who is regarded principally as an opera composer, also left a considerable œuvre of piano pieces, vocal and instrumental chamber music. These works were composed in his youth and, above all, during the second half of his life, after 1829, when, following the première of *Guillaume Tell*, he had withdrawn from the opera stage. Fortunately some of these musical gems have been rediscovered during recent years, thanks to enthusiastic performers, and to audiences which are receptive to “new” discoveries in the treasury of older music.

Apart from operas, Rossini concerned himself especially with instrumental chamber music. In 1804, when only twelve years old, he composed the masterly *Sei sonate a quattro* for two violins, cello and double bass. Primarily in his later years he produced numerous character pieces and variations scored in widely differing ways. His only original composition for violin with piano accompaniment – *Un mot à Paganini, Élégie* – is made available to the public in the present edition for the first time.

The autograph of this composition is contained in one of the many albums of manuscripts which Rossini assembled during the second half of his life, but which he refused to release for publication in his lifetime. In the ninth volume of what he called his *Péchés de vieillesse* (“sins of old age”), which bears the title *Album pour Piano, Violon, Violoncello, Harmonium et Cor*, this piece is No. 4. The manuscript is now – together with all the other *Péchés de vieillesse* – among the music left by Rossini which is preserved and studied musicologically at the Fondazione Rossini in his birthplace, Pesaro. Although documentary proof is lacking, it may be assumed that Rossini had this chamber work performed between 1858 and 1868 at the celebrated “Same-di soirs” given in his salon at Passy near Paris. Naturally he may well have been the accompanist. This virtuosic rarity, with its difficult double stoppings, arpeggios and harmonics, requires a professional violinist, and it shows that Rossini was thoroughly familiar with the instrument’s technical possibilities. This makes it all the more surprising that the wrote so little chamber music for the violin – only this one piece.

The autograph score of this composition is headed *Un mot à Paganini*; to the right of this central title is the sub-title *Élégie*. On the left-hand top margin is written “No 4,” the number of the piece within the corresponding volume of the *Péchés de vieillesse*. (The meaning of the “21” before the first music system is unknown and it may have been added in another hand, like the “4” between the first and second systems on the front of the second sheet.¹) The manuscript consists of three oblong sheets of manuscript paper, written on both sides. The pages are not numbered, but on the front of the third sheet, probably in Rossini’s hand, the title *Un mot à Paganini* is written again in the top margin, but very hastily and – if one did not know the title – scarcely legibly. Each of the printed sheets contains twelve staves, bracketed as four three-stave systems, marked “Violon” and “Piano.” In two instances the staves

have had to be lengthened by hand. The autograph was written without any long interruption, it is clean and easily readable. Even in its written form this work creates a sovereign impression, and in no way suggests a weakened or ailing maestro, as some of the other works of his old age do. At the end of the manuscript there stands the signature in the composer’s own hand: “G. Rossini.”

The first modern performance of this work took place in September 1972 – long before the founding of the Rossini Opera Festival – in the Salone Pedrotti of the Conservatoire of Music in Pesaro. The performers were Aldo Redditi (violin) and Annibale Rebaudengo (piano). The violinist at the première also published the first musicological study of this composition: in his brief text he revealed interesting parallels between Rossini’s lengthy solo cadenza and a passage in the third movement of Paganini’s Violin Concerto No. 1 in D major.²

I am grateful to the Fondazione Rossini in Pesaro for kindly allowing me to study the manuscript.

Stuttgart, May 2002
Translation: John Coombs

Guido Johannes Joerg

¹ It is to be assumed that the succession of the items comprising the *Péchés de vieillesse* was sometimes altered, possibly by the librarians of the Fondazione Rossini, and that different numbering may have occurred, possibly through the continuous page numbering of a fascicle bound together.

² Aldo Redditi, “Un mot à Paganini (Élégie),” in: *Bollettino del Centro Rossiniano di Studi*, Pesaro, 1973, No. 1, p. 5–7.

Avant-propos

Beaucoup ignorent encore aujourd'hui que l'italien Gioacchino Rossini (1792–1868), qui passe surtout pour être un compositeur d'opéras, a écrit un grand nombre de compositions pour piano et de musique de chambre vocale et instrumentale. Celles-ci ont été écrites durant sa jeunesse et surtout dans la deuxième partie de sa vie alors que le compositeur s'était retiré des scènes lyriques en 1829 après la création de *Guillaume Tell*. Par bonheur, certains de ces bijoux musicaux ont pu être redécouverts et imprimés durant les dernières années parce qu'ils ont soulevé l'intérêt des interprètes et d'un public ouvert aux nouveautés « anciennes ».

En dehors de l'opéra, Rossini s'est particulièrement consacré à la musique de chambre instrumentale. Il composa dès 1804, alors qu'il n'avait que douze ans, les remarquables *Sei sonate a quattro* pour deux violons, violoncelle et contrebasse. Mais c'est surtout dans les dernières années de sa vie qu'il composa des morceaux de caractère et des variations pour les distributions les plus diverses. La seule composition autonome qu'il dédia au violon avec accompagnement de piano – *Un mot à Paganini, Élégie* – peut être mise pour la première fois à la disposition du public grâce à la présente édition.

Le manuscrit autographe de cette composition est conservé dans l'un des nombreux albums manuscrits rédigés par Rossini dans la deuxième partie de sa vie, mais que le compositeur n'a pas voulu donner à l'impression. Cette pièce constitue le n° 4 de l'*Album pour Piano, Violon, Violoncelle, Harmonium et Cor*, neuvième volume de ce qu'il nommait lui-même ses *Péchés de vieillesse*. Le manuscrit appartient, comme tous les autres *Péchés de vieillesse*, aux papiers de la succession du compositeur gérée et mise scientifiquement en valeur par la Fondazione Rossini de Pesaro, ville natale du compositeur. Même si aucun document ne l'atteste, on peut penser que Rossini fit interpréter cette œuvre de musique de chambre entre 1858 et 1868 lors des fameux « Samedi soirs » ayant lieu dans son salon de Passy, le compositeur ayant pu naturellement y tenir la partie d'accompagnement. Cette pièce de cabinet virtuose aux difficiles doubles cordes, arpèges et flageolets nécessite un violoniste professionnel et montre que Rossini était tout à fait au courant des possibilités techniques de l'instrument. Il n'en est que plus étonnant qu'il ait si peu écrit de musique de chambre pour violon, puisque cette pièce est l'unique du genre.

Le manuscrit autographe de la composition porte l'inscription *Un mot à Paganini*. À droite, à côté de cette inscription occupant le centre, est inscrit le sous-titre ou la précision *Élégie*. Dans le rang supérieur gauche de la première page de notes est indiqué « N° 4 », précisant donc l'ordre occupé dans le volume correspondant des *Péchés de vieillesse*. (Le sens du « 21 » devant la première accolade n'est pas évident et ce chiffre a dû être rajouté par une main étrangère tout comme le « 4 » entre la première et la deuxième accolade du recto de la deuxième feuille.¹) Le manuscrit se compose de trois doubles feuilles à deux pages de format oblong entièrement écrites. Les pages ne sont

pas numérotées, par contre, au recto de la troisième feuille, le titre *Un mot à Paganini* a été réinscrit en haut, vraisemblablement par Rossini, mais si négligemment, que l'on ne saurait le déchiffrer si on ne le connaissait pas. Les douze portées imprimées sur les feuilles ont été réunies par trois grâce à quatre accolades et ont été prolongées à la main dans deux cas pour des raisons techniques de notation. Le manuscrit a été écrit d'un seul jet, proprement et lisiblement. L'écriture est souveraine et ne trahit aucunement un maître affaibli ou malade comme certains autres manuscrits appartenant à la vieillesse du compositeur. La fin du manuscrit porte la signature du compositeur : « G. Rossini ».

La première exécution moderne de l'œuvre eut lieu en septembre 1972 – bien avant la création du Festival d'Opéras de Rossini – dans le Salone Pedrotti du Conservatoire de Musique de Pesaro. Les interprètes étaient Aldo Redditi, violon, et Annibale Rebaudengo, piano. Le violoniste de cette première est aussi l'auteur du premier travail scientifique consacré à cette composition. Dans un texte concis, il souligne d'intéressants parallèles entre l'ample cadence solo de Rossini et un passage du troisième mouvement du Premier Concerto pour violon en ré majeur de Paganini.²

Je tiens à remercier la Fondazione Rossini de Pesaro qui m'a généreusement permis de consulter le manuscrit.

Stuttgart, mai 2002

Guido Johannes Joerg

Traduction : Jean Paul Ménière

¹ Il faut en conclure que l'ordre des *Péchés de vieillesse* a dû être l'objet de remaniements, vraisemblablement dus aussi aux bibliothécaires de la Fondazione Rossini et qu'il en ait résulté des numérotations différentes, signalant peut-être la pagination d'un fascicule relié.

² Aldo Redditi, « Un mot à Paganini (Élégie) », in : *Bollettino del Centro Rossiniano di Studi*, Pesaro 1973, n° 1, pp. 5–7.

Un mot à Paganini

Élégie

Gioachino Rossini
1792–1868

Andante sostenuto

Violino

Pianoforte

The musical score is written for Violino and Pianoforte. It begins with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The tempo is marked 'Andante sostenuto'. The score is divided into systems, with measures 5, 8, 11, and 14 indicated. Dynamics include *pp dolce*, *pp*, *pppp*, *tr*, *ff*, *fp*, *pp*, *crescendo*, and *ff*. A large watermark 'PROBEPARTITUR' is overlaid diagonally across the page. In the bottom right corner, there is a graphic of an open book with a magnifying glass over it.

Aufführungsdauer/Duration ca. 9 min.

© 2002 by Carus-Verlag, Stuttgart – 2. Auflage / 2nd Printing 2018 – CV 40.533

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten./Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

edited by
Guido Johannes Joerg

17 *un poco meno* *a piacere*

ppp *ff* *col canto*

20 *in tempo*

f *sf* *pp* *mf* *ppp* *col canto*

23

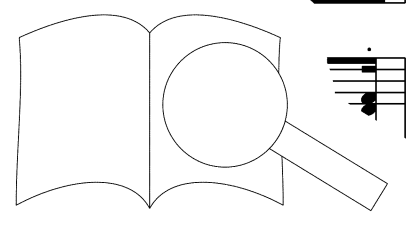
pp dolce *pp* *mf* *p*

26

ppp *smorzando* *p* *ppp*

28

PROBENPARTIUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



30

f *sf* *p*

32

sf *ppp* *sf* *ppp*

34

ritenuto *in tempo*

pp

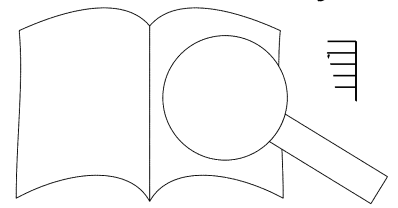
36

ff *ff*

39

ff

PROBENPARTIE
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



41

sf

43

ritenuto *in tempo* *lento*

sf *sf* *pp*

col canto *sf* *pp* *trmn*

45

sf *pp*

trmn *canto*

pp *ff*

pp *ff*

meno mosso **stringendo** **Allegro**

ppp *ff*

Adagio *loco*

pp

47 **primo tempo**

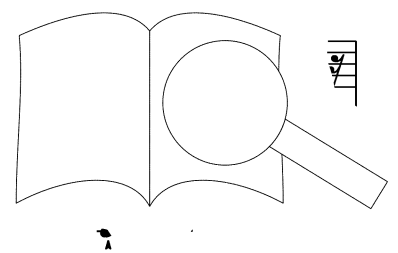
ppp *pp dolce*

50

ff

52

ff *fp*



55

p *crescendo*

58

rinforzato *ff*

rinforzato *ff*

61

un poco meno *ppp* *ff* *ppp* *ere* *[col canto]*

64

f *in tempo* *mp* *ppp* *pp*

66

pp dolce *pp* *mf*

69

mf *p* *sf* *smorzando*

71

ppp *p*

73

75

f *sf* *sf* *p*

77

ppp *ritenuto*

79 in tempo

pppp

81 *leggero*

pizz. arco pppp fp fp fp

83

arco pizz. arco ppp fp fp

85

arco ppp morendo morendo

87

pizz. arco ppp pppp 8va

PROBENPARTIUR
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag